

# KAIROS

Neuigkeiten aus dem Johannes-Hospiz Münster



Nr. 35 | Juni 2018 | 10. Jahrgang



# EDITORIAL

## Liebe Leserin und lieber Leser,

Wein lädt zum Verweilen ein. So brachten wir zum Katholikentag einige Flaschen unserer „Hausmarke“ mit. Neben viel Infomaterial konnten Besucher auch einen Schluck „Mauritzer Ewig Leben“ oder „Mauritzer Sonnengesang“ kosten. Wer unsere Kooperation mit dem fränkischen Winzer German König nicht kennt, wundert sich vielleicht. Aber die Idee dahinter ist so gewagt wie geglückt. Ein Glas Wein eröffnet wunderbare Anknüpfungspunkte für ein sensibles Thema, nämlich unsere Finanzierung. Mit jeder verkauften Flasche geht ein Euro an den Förderverein vom Johannes-Hospiz. Schenken doch auch Sie Ihren Gästen bei einer Feier unseren Wein aus. So bringen Sie unsere Arbeit auf angenehm munden-  
de Weise ins Gespräch und helfen uns.

Eine beschwingte Lektüre und entspannte Sommerzeit wünscht Ihnen  
**Ihr Redaktionsteam**



# VERSCHIEDENES

## Weinempfehlung

Mit dem Weingut Edelhof haben wir vier Weine herausgebracht. Drei Weißweine: Mauritzer Sonnengesang, Mauritzer Ewig Leben und Mauritzer Freiheit. Sowie einen Rotwein: Mauritzer Immunität. Der Preis liegt zwischen sechs und neun Euro. Zu kaufen gibt es den Wein im „Weinladen Thomas Rind“ am Hansaring 11, 48155 Münster, täglich geöffnet von 15-18 Uhr, samstags von 10-14 Uhr.

# HOSPIZSPIEGEL

## WAS KOMMT HINTER DEM HORIZONT?

„Dann kam die Zeit der Großen Fahrt. Sechs Jahre lang kreuz und quer über die Weltmeere. (...) Ach, ich könnte hundert lustige Geschichten von der Seefahrt erzählen. (...) Mehrfach hab' ich erlebt, dass Besatzungsmitglieder auf hoher See starben, und dann gab es ein Seemannsbegräbnis. Der Leichnam wurde in ein Stück Persenning eingenäht, der Kapitän hielt eine Abschiedsrede, die Glocke läutete vier Mal, und dann wurde der Tote dem Meer übergeben. Alles sehr würdig. Da wird selbst der großmäuligste Seemann kleinlaut. Für meine Beisetzung wünsche ich mir Ähnliches. Mein Sarg soll wie ein Schiffsrumpf vorn und hinten gebogen sein. Einfache Bretter mit Feder und Nut. (...)“

Bis vor Kurzem hatte ich noch viele Pläne und fühlte mich bärenstark. Manches hätte ich vielleicht eher machen sollen. Wenn man Träume hat, sollte man sie nicht auf die lange Bank schieben, habe ich jetzt gelernt. Aber nun ja, was nicht ist, ist eben nicht. Denn dann kam der Krebs. (...) Die Ärzte haben mir gesagt, ich könnte mein Leben verlängern, wenn ich mich bestrahlen lasse. (...) Das alles möchte ich nicht mehr. Das wäre eine endlose Quälerei geworden. »Nach langer, schwerer Krankheit« heißt es dann später. Habe ich also dankend abgelehnt.

Ich weiß jetzt auch, dass ein Hospiz der beste Platz für Sterbende, wie ich einer bin, ist. Da kann kein Krankenhaus und keine Palliativstation mithalten. Sehr privat, fast wie ein Hotel mit Zimmerservice, und sehr freundliche Menschen, die Zeit für einen haben. Medizinisch gesehen topp! Da sind meine Ängste doch weniger geworden. Natürlich habe ich auch meinen Blues, meine schlechten Stunden. Vor allem nachts, wenn die Gedanken anfangen zu kreisen: Noch so viel Unerledigtes, und wie wird es zum Ende hin sein? Was ist wirklich hinter dem Horizont? (...)“

Man muss realistisch sein. Ich habe keine Zukunft mehr und kann jetzt auch Platz machen. Wenn es dann bald mal so weit ist, sag ich: Tschüss, adieu und au revoir. Oder frei übersetzt in der Seemannssprache: Leinen los und auf zum Horizont!“

Wolfgang Gehrman (80) wohnte sechs Wochen im Johannes-Hospiz. Seine Lebensgeschichte ist ein Ausschnitt aus dem Buch „Leben im Hospiz“ von Annet van der Voort. Es portraitiert 25 Menschen, die sich als Betroffene, Angehörige, Freunde, haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter mit dem letzten Lebensweg auseinandersetzen.



168 Seiten | umfangreich bebildert |  
ISBN 978-3-402-13282-1 | 19,95 EUR  
Erhältlich über den Buchhandel, direkt im Hospiz oder in unserem Online-Shop.

# AKADEMIE

## AUF FORSCHUNGSREISE IN EUROPÄISCHEN LÄNDERN DER WHO

Der Leiter der Akademie ist gegenwärtig Mitglied einer Projektgruppe an der Paracelsus-Universität in Salzburg, deren Aufgabe es ist, im Auftrag der WHO-Europa Experteninterviews durchzuführen. Ziel ist, ein Kerncurriculum in Palliative Care zu entwickeln, welches den Ländern dieser Region als Empfehlung dienen wird. Zielgruppe sind Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Psychologen, Sozialarbeiter sowie Menschen in seelsorglichem Auftrag. Der Fokus wird dabei auf Interdisziplinarität liegen. Die Reise führt durch Länder Zentralasiens, Ost- und Südosteuropas und lässt auch Zeit für Kultur und Begegnung. Es gilt eine große kulturelle Diversität und verschiedene Entwicklungsgrade

von Bildungsstrukturen zu beachten. Ausgestattet mit allem notwendigen Equipment wie Aufnahmegegeräten, Interviewleitfaden und Notebook begann die Reise in Kirgisistan, dem sich Tadschikistan und Kasachstan anschließen. Dabei gilt es manche Sprachhürde zu überwinden, denn Straßennamen und Bezeichnungen von klinischen Einrichtungen tragen in diesen ehemaligen Staaten der Sowjetunion nur kyrillische Schrift. Aber große Gastfreundschaft und Zeichensprache helfen über die Klippen hinweg.

**Andreas Stähli**  
Leitung Akademie

# SEELSORGE

## EIN SEGEN SEIN

Vor einigen Wochen erzählte mir ein Krankenpflegeschüler bei uns im Hospiz von einer Fortbildung übers „Segnen“, die er gemacht hatte. Das überraschte mich und ließ mich nachdenken. Kann man Segnen lernen?

Worum geht es eigentlich beim Segnen? Eine Spur zeigt uns das lateinische Wort für „Segnen“: Es heißt „benedicere“, wörtlich übersetzt: „Gutes sagen“. Es geht darum, jemandem etwas Gutes zuzusprechen, religiös betrachtet von Gott her etwas Gutes zu wünschen.

Der älteste jüdisch-christliche Segen, den wir kennen, wird als Aaronsegen bezeichnet: „Der Herr segne und behüte dich, er lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Er wende dir sein Angesicht zu und schenke dir seinen Frieden.“

Darf denn jeder segnen? So fragte mich eine Mitarbeiterin. Manche denken, das dürfen nur Priester und Bischöfe und der Papst. Doch früher war es üblich, dass Mütter ihre Kinder vor dem Weg in die Schule oder abends im Bett gesegnet haben. Jemandem Gutes zu wünschen, dürfen wir alle! Es ist für mich immer wieder eine intensive und im wahrsten Sinne des Wortes berührende Erfahrung,



*„Der Herr segne und behüte dich.“ Der Aaronsegen war der Lieblingssegen des Hl. Franziskus.*

wenn ich Sterbenden die Hände auflege und sie segne: manchmal still, manchmal mit den Worten des Aaronsegens, manchmal in Worten, wie sie die Situation eingibt.

„Du sollst ein Segen sein!“, heißt es in der Bibel. Wenn wir anderen Gutes tun, werden wir selber zum Segen. Trauen wir uns, andere zu segnen und ein Segen für sie zu sein!

**Hubertus Deuerling**  
Seelsorger am Johannes-Hospiz

# INFOTHEK

## BENEFIZKONZERTE

Das junge Sinfonieorchester, ein studentisch geprägtes Ensemble, spielt zwei Friedenskonzerte im Gedenken an das Ende des Ersten Weltkriegs. Beide Konzerte sind Benefizkonzerte für das Johannes-Hospiz. Wir freuen uns auf dieses musikalische Highlight und sind dankbar für das Engagement der Musiker. Der Eintritt ist frei, eine Spende ist willkommen.

### 1. Konzert

Mittwoch, 27. Juni 2018,  
20.00 Uhr.

**Ort:** Mutterhauskirche der  
Franziskanerinnen,  
St. Mauritz-Freiheit 44,  
48145 Münster

### 2. Konzert

Freitag, 29. Juni 2018,  
20.00 Uhr

**Ort:** Überwasserkirche,  
Überwasserkirchplatz 4,  
48143 Münster

## NEU IM SHOP

### Vorbereitet sein!

Formulare & Leitfaden zur Vorsorge neu in unserem Online-Shop. Mehr Information unter [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de) und in der nächsten Ausgabe.



## INNEHALTEN

*Die Erfahrung sollte ein Leuchtturm sein, der uns den Weg weist,  
kein Liegeplatz, an dem man festmacht.*

*Unbekannt*



## IMPRESSUM

Der Kairos ist das offizielle Mitteilungsorgan des Johannes-Hospizes Münster und kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder online heruntergeladen werden.

Der Name „Kairos“ steht für den glückenden Augenblick: im aktiven Ergreifen des rechten Zeitpunktes und in dem, was sich unverfügbar in ihm ereignet.

### HERAUSGEBER

Johannes-Hospiz Münster gGmbH  
St. Mauritz-Freiheit 44  
48145 Münster

Stationär: Hohenzollernring 66  
Ambulant: Rudolfstr. 31

**TELEFON:** 0251 9337626

**E-MAIL:** [info@johannes-hospiz.de](mailto:info@johannes-hospiz.de)

**WEB:** [www.johannes-hospiz.de](http://www.johannes-hospiz.de)

### REDAKTION

Ludger Prinz, Silke Nuthmann

**GESTALTUNG:** Sebastian Maaß

**DRUCK:** Druckerei Thiekötter

**FOTOS:** Bildarchiv Johannes-Hospiz

## JEDE SPENDE ZÄHLT!

### SPENDENKONTO

Johannes-Hospiz Münster

Bank: DKM Darlehnskasse Münster

IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00

BIC: GENODEM1DKM



Deutscher  
Spendenrat e.V.

